



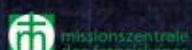
VIA CRUCIS MIGRANTE

Kreuzweg der Migranten_innen . Migrant Crossing

«Auswandern ist ein Recht und kein Verbrechen.»
Alberto aus Honduras

Ein Film von HAUKE LORENZ, Kamera JUAN CARLOS MARTINEZ CRISTANCHO und HAUKE LORENZ, Ton HAUKE LORENZ, Schnitt MARIANNE von DEUTSCH, Beratung CLAUDIA WILLKE und MARGOT NEUBERT-MARIC, Musik JOSUE AVALOS, DIONICIO und FRANCISCO, Tonaufnahme und Color Grading ROLAND MUSOLEFF, Design SUSANA ROJAS
Eine Koproduktion von Hauke Lorenz und Hamburgs Communitysender und Ausbildungskanal · TIDE

"Gefördert aus Mitteln des kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst"



Filmpädagogische Begleitmaterialien für den Schulunterricht

Viacrucis Migrante – Kreuzweg der Migrant_innen (2015)

Deutschland, 61 Min.

Spanische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Cine Global Filmverleih (im Rahmen der spanischen Schulkinoreihe Cinescolar)

Mehr Informationen unter www.cineglobal.de und www.viacrucismigrante.com

Synopsis

„Viacrucis Migrante“ ist ein Dokumentarfilm über Männer, Frauen und Kinder, die vor den existenziell bedrohlichen Verhältnissen in ihren Heimatländern Honduras, El Salvador und Guatemala Richtung Norden fliehen. Sie begeben sich auf eine lebensgefährliche Reise mit ungewissem Ausgang. Kurz hinter der südmexikanischen Grenze finden sie eine Herberge mit Menschen, die ihnen dabei helfen wollen, das Martyrium der mindestens 1.700 Kilometer langen Reise Richtung USA zu überstehen.

Regie	Hauke Lorenz
Kamera	Juan Carlos Martínez Cristancho und Hauke Lorenz
Ton	Hauke Lorenz
Schnitt	Marianne von Deutsch
FSK	Freigegeben ohne Altersbeschränkung
Pädagogische Altersempfehlung	ab 10 Jahren, ab 6. Klasse. (Diese Arbeitsmaterialien sind für höhere Jahrgänge und müssen angepasst werden.)
Schulfächer	Spanisch, Ethik/Religion, Politik/Gesellschaft, Geographie.
Themen	Menschenrechte, Migration, Glaube, Solidarität, Dokumentarfilm.
Festivals (Stand: 06.04.16)	Filmfest Schleswig-Holstein, New York City Independent Film Festival, Contra el Silencio todas las voces (Mexiko), World Festival of Emerging Cinema (Trinidad und Tobago).

Impressum

Hauke Lorenz
Bahrenfelder Straße 90
22765 Hamburg
Telefon: +494079025976

Vorwort

„Auswandern ist ein Recht und kein Verbrechen“. So beginnt der Film, der den Zuschauer im Verlauf des Films an die Protagonist_innen heranführt und schon einigen Kinobesuchern das Gefühl geben konnte, Personen zu begegnen und diese kennenzulernen. Für mich als Filmemacher und Aktivisten ist das das größtmögliche Kompliment, das ich mir nur wünschen konnte.

Während eines Auslandsjahres an der *Facultad de Antropología* an der *Universidad Autónoma del Estado de México* habe ich angefangen, mich mit Menschenrechten und Migration zu beschäftigen. Bei einer anschließenden Feldforschung an der Südgrenze Mexikos lernte ich Migrant_innen auf ihrem Weg nach und durch Mexiko kennen und war von deren Werten, Mut und Weltbild beeindruckt.

Nach meiner Rückkehr begann ich mich bei Amnesty International ehrenamtlich für das Thema zu engagieren. Da das Thema relativ zeitgleich Abiturthema in Spanisch war, begann ich einen Workshop für Schulklassen an der Openschool 21 anzubieten. Nach beruflichen Umwegen begann ich einen Bundesfreiwilligendienst bei Hamburgs Communitysender und Ausbildungskanal – TIDE und bekam ich die Gelegenheit Digital Journalism an der Hamburg Media School zu studieren. Als ich in der Karwoche 2014 den Umgang mit Facebook und Twitter erlernte, wurde ich auf die Karfreitagsprozession einer Migrantenerberge aufmerksam, die sich zu einer Karawane entwickelte. Die Karawane wuchs und erreichte mit mehr als 1.200 Personen Mexiko Stadt. Nach Verhandlungen mit der Regierung bekamen die Migrant_innen eine Ausreisegenehmigung und durften Mexiko sicher durchqueren, um in Richtung USA auszureisen. Ich war fasziniert, konnte aber keinen Film zu dem Thema finden. Auch wenn nachfolgende Karawanen niedergeschlagen und die Teilnehmer_innen zu hunderten abgeschoben wurden, wurde die Karfreitagsprozession „Kreuzweg der Migrant_innen“ mit dem Ziel wiederholt, die lokale Bevölkerung für die Situation der Migrant_innen zu sensibilisieren.

Bei seiner Weltpremiere eröffnete der Film das Filmfest Schleswig-Holstein und fand seinen Weg über Hamburg in die Welt nach Mexiko und New York. Ich freue mich sehr über die Aufnahme in das Schulkino-Programm von Cineglobal und auch über Feedback um dieses Material zu aktualisieren und zu verbessern: mail@haukelorenz.de

Ich wünsche eine gutes Schulkinoereignis!

Hamburg den 06.04.2016,

Hauke Lorenz

Inhaltsangabe

„Viacrucis Migrante – Kreuzweg der Migrant_innen“ erzählt die Geschichten zentralamerikanischer Migrant_innen und lässt sie erklären, warum sie ihr Leben auf einer Reise durch eines der gefährlichsten Länder der Welt in die Ungewissheit riskieren.

Der Zuschauer begleitet sie auf ihrem Weg in eine Migrantenerberge, die von einem Franziskanerorden betrieben wird. Doch auch an diesem sicheren Ort der katholischen Kirche kommen sie nicht zur Ruhe. Die Flüchtlinge treffen auf Leidensgenossen, die Abschiebungen, Überfälle, sexuelle Gewalt und Angriffe erlebt haben. Unter ihnen sind Frauen, Familien und Transgenderpersonen, die eher in Mexiko Asyl beantragen, als die gefährliche Reise zu riskieren.

Extreme Armut und Kriminalität haben die Migrant_innen dazu gebracht, ihre Herkunftsänder zu verlassen. Ihre Geschichten handeln von Armut, Gewalt und Diskriminierung in Zentralamerika. Den meisten hilft ihr Glaube an Gott, Diskriminierungen und Misshandlungen zu überstehen. Vor der Kamera berichten sie über die unerträgliche Situation in ihrer Heimat und die Gefahren, die ihnen – und das wissen sie – bei der Reise durch Mexiko noch bevorstehen: systematische Kontrollen durch die Polizei, Abschiebungen, Erniedrigungen, physische Gewalt und Entführungen, denen jedes Jahr Hunderttausende zum Opfer fallen.

Sie erzählen, wie ihr Glaube sie durch das Martyrium der Reise trägt. Sie leiden, so sagen die Pater der Herberge, wie Jesus auf dem Weg zum Kreuz. Dieses Gottvertrauen mag manchen Zuschauern naiv erscheinen. In ihren Schilderungen finden die Migrant_innen jedoch klare Worte und verbinden ihren Glauben mit weltpolitischen Fragen. Auf der Flucht vor Armut und Gewalt und auf der Suche nach einem besseren Leben fühlen sie sich auch ohne Papiere im Recht. Der Film schildert entsprechend auch das Engagement katholischer Geistlicher, die bei ihrem Einsatz für die Migrant_innen immer wieder ihr Leben riskieren.

Am Karfreitag organisiert die Herberge eine Demonstration, um die mexikanische Bevölkerung zu sensibilisieren und eine würdige Behandlung der Migrant_innen durch die Migrationspolizei zu fordern. Gleichzeitig brechen die Migrant_innen in Richtung USA auf. Sie wissen um die Gefahren der mehr als 1.700 Kilometer langen Reise. Sie tragen ihr Kreuz durch Mexiko. Ob sie ihr Ziel erreichen werden, weiß niemand.

Pressestimmen:

„Migrieren ist ein Recht und kein Verbrechen“, sagt Alberto aus Honduras. Er ist mit zwei Freunden zu Fuß nur mit einem Rucksack über der Schulter auf dem Weg in die USA. Der Filmemacher Hauke Lorenz trifft die drei Flüchtlinge in Mexiko zufällig auf der Straße und begleitet sie zu ihrem ersten Ziel hinter der Grenze: Die "La72", eine spezielle Herberge nur für Migrant_innen und Flüchtlinge in der kleinen Stadt Tenosique. (Quelle: <http://www.amnesty.de/2016/3/9/dokumentarfilm-viacrucis-migrante-ueber-migration-durch-mexiko?destination=startseite>).

„Der einstündige Film (auf Spanisch mit deutschen Untertiteln) kommt ohne Kommentar aus. Die Protagonisten erzählen selbst. Der Filmemacher Hauke Lorenz gewinnt das Vertrauen der Flüchtlinge und erfährt, warum sie keine andere Chance sehen, als ihr Leben auf der Reise durch Mexiko zu riskieren.“ (Quelle: <http://www.shz.de/regionales/schleswig-holstein/kultur/fluechtlingsroute-in-mexiko-zwischen-hoffnung-und-lebensgefahr-id12988231.html>).

So ergreift Lorenz Partei für die martyrisch Migrierenden, ohne dass er sich mit ihnen so gemein macht, dass es platte Parteinahme wäre. Vielmehr beobachtet er und verhehlt doch nicht das Mitgefühl. Etwa für die Transsexuelle, die in ihrer Heimat für ihren Lebensentwurf an Leib und Leben bedroht wurde. Ein wunderbarer Moment, wenn ihr Bruder sie_ihn als „meine liebe Schwester“ bezeichnet (Quelle: http://www.infomedia-sh.org/index.php?page=nl_ffsh_2016_viacrucis_migrante).

Aufgabe 1: Bezug zur eigenen Lebenswelt herstellen

Vor dem Kinobesuch

Der Film den wir uns anschauen werden begleitet Menschen auf der Flucht in einem bestimmten Moment ihrer Reise. Lesen Sie die Definition von Transitmigration und beantworten Sie die Fragen zum Thema Transitmigration:

- In welchen Teilen der Welt sind Menschen auf der Flucht? Woher kommen sie, wohin wollen sie und mit welchen Schwierigkeiten sind sie konfrontiert? Wenn Euch nichts einfällt, schauen Sie auf www.migrationsmap.net
- Welche Bilder und Gedanken kommen Ihnen beim Lesen der Definition in den Sinn?
- Wo haben Sie diese Bilder gesehen?

Transitmigration

Unabhängig von Gründen für Migration beschreibt die Internationale Organisation für Migration (IOM) internationale Migration als:

„Movement of persons who leave their country of origin, or the country of habitual residence, to establish themselves either permanently or temporarily in another country. An international frontier is therefore crossed.“ (IOM 2004:33).

Transitmigration bezeichnet in diesem Zusammenhang das Durchqueren eines Landes während des Migrationsprozesses. Der Begriff ist jedoch nicht einheitlich definiert. Die IOM definiert „Transit“ in Bezug zum Luftverkehr als „a stopover of passage“, der unterschiedlich lange dauern kann. So genannte Transitvisa werden für den ausschließlichen Zweck des Durchquerens eines Landes ausgestellt und so fallen laut Papadopoulou-Kourkoula reguläre und irreguläre Migranten_innen, Asylsuchende, anerkannte Flüchtlinge, Studenten_innen und geschleuste Personen zu einem jeweiligen Zeitpunkt ihrer Reise in die Kategorie der Transitmigranten_innen. Sie definiert den Begriff als:

„[...] the situation between emigration and settlement, that is characterized by indefinite migrant stay, legal or illegal, and may or may not develop into further migration depending on a series of structural and individual factors [...]“ (Papadopoulou-Kourkoula 2008:4).

Im europäischen Kontext wird Transitmigration als das Ergebnis einer langen Reihe von Faktoren angesehen, die die Situation der Migranten_innen an allen Stationen ihrer Reise beeinflussen. Dazu gehören sozialökonomische Entwicklung und Wandel in der Herkunftsregion, Effizienz der Grenzkontrollen, Besiedlung und Beschäftigungsaussichten für Migranten_innen, Asylpolitik und die Infrastruktur zur Aufnahme von Flüchtlingen, Migrationspolitik und die Möglichkeit eine Aufenthaltserlaubnis zu bekommen, die Möglichkeit zur Integration, Beherrschung der lokalen Sprache, die Möglichkeit den nächsten Reiseabschnitt finanzieren zu können, soziale und Schmuggelnetzwerke, die bei der Reiseplanung helfen, Netzwerke im Zielland, persönlicher Ehrgeiz, Entschlossenheit oder

Angst, das Bewusstsein von Ehre und sozialer Druck aus dem Heimatland, sowie die Bereitschaft die Risiken der Migration einzugehen.

Aus: Lorenz, Hauke (2010): Magisterarbeit in Ethnologie: „*Transitmigration in Mexiko: eine ethnographische Fallstudie zu Strategien der Risikobewältigung zentralamerikanischer Migrantinnen und Migranten*“, Hamburg.

Quellen: IOM, Internationale Organisation für Migration (2004): „*Glossary on Migration*“ IOM Genf. Papadopoulou-Kourkoula, Aspasia (2008): „*Transit Migration- The missing link between emigration and settlement*“. Palgrave MacMillan, Hampshire.

Vor dem Film:

Machen sie die folgende Ansage: Der Film beginnt nahe der Grenze Guatemala-Mexiko. 2015, in dem Jahr der Dreharbeiten wurden über 200.000 Menschen aus Mexiko nach Zentralamerika abgeschoben. Die meisten Protagonist_innen kommen aus Honduras. Die Anzahl der Honduraner_innen, die weltweit Asyl beantragt haben, stieg laut Interamerikanischer Menschenrechtskommission zwischen 2012 und 2014 um 1153% (Quelle: www.cidh.org/honduras).

Nach dem Film: Gruppendiskussion der ganzen Klasse unter Anleitung des Lehrers: Besprechen sie die folgenden Fragen:

1. Was haben Sie von den Protagonist_innen gelernt? Tragen sie Ihre Antworten in der Gruppe zusammen.
2. Die Protagonist_innen des Films fliehen aus unterschiedlichen Gründen aus Zentralamerika. Unterhalten Sie sich über Ursachen für Flucht und Auswanderung.
3. (Eventuell in Kleingruppen mit anschließender Vorstellung der Ergebnisse): Vergleichen Sie die Geschichten der Protagonist_innen mit Geschichten, die sie aus Europa und vielleicht sogar ihrem eigenen Lebensumfeld kennen.
4. Mit der ganzen Klasse: Sammeln sie Verbesserungsvorschläge für die Migrationspolitiken von Mexiko und Deutschland.

Aufgabe 2: Schauen Sie das folgende Bild an und sammeln sie Parallelen zwischen der europäischen und mexikanischen Migrationspolitik:



Quelle 1: Nachdem syrische Flüchtlinge 2015 mit Applaus an deutschen Bahnhöfen empfangen wurden, begannen Politiker im mexikanischen Parlament ebenfalls über die Aufnahme von syrischen Flüchtlingen zu diskutieren. Als Reaktion malten durchreisende zentralamerikanische Migrant_innen dieses Banner, das auf Facebook veröffentlicht wurde: „Wir sind Syrer, schießt nicht auf uns“ <http://bit.ly/1SPAV5L> (facebook.com)

Aufgabe 3: PRIVILEGIEN-CHECK REALITÄTEN UND SITUATIONEN VON MENSCHEN – HIER UND DORT

Zeitaufwand: 20 Min.; Gruppengröße: max. 25 TN. Raum; Aufbau: ausreichend Platz in der Mitte eines Raumes wird benötigt; anschließend Stuhlkreis; Material: Im Anhang: Rollenbeschreibungen und Fragenliste.

INHALT UND ABLAUF

Die TN setzen sich mit (Lebens-)Realitäten von unterschiedlichen Menschen aus dem Globalen Süden und Norden auseinander. In den Fragen geht es um Einschätzungen zu den Bereichen Alltagsleben, Meinungs- und Bewegungsfreiheit sowie individuelle Freiheiten. Die Übung lässt unterschiedliche Dimensionen von Privilegien bzw. Diskriminierungen (aufgrund von Herkunft, Geschlecht, sozialer Status, ökonomische Macht und sexueller Orientierung) deutlich werden.

Den TN wird jeweils eine kurze Rollenbeschreibung ausgehändigt. Sie haben nun einige Minuten Zeit, diese zu lesen und zu versuchen, sich in diese hineinzuversetzen. Die TN behalten ihre Rollen für sich und tauschen sich nicht mit den anderen TN darüber aus. Nach einer kurzen Einfindungsphase in die Rollen stellen sich die TN nebeneinander in einer Reihe im Raum auf, so dass sie genug Platz haben sich schrittweise nach vorne zur gegenüberliegenden Seite bewegen zu können.

Beispiele für Rollenbeschreibungen:

- Junge Frau aus Mexiko: Du arbeitest in den USA als Kindermädchen bei einer wohlhabenden Familie, besitzt aber keine Aufenthaltspapiere; du hast nicht viel Freizeit, aber bist dankbar für den Job.
- Studentin aus den USA: Du hast ein Stipendium für ein Auslandssemester in Berlin; du kommst aus einem strengen mormonischen Elternhaus und genießt nun Berlins Möglichkeiten und deine Freiheiten.
- Deutscher Außenminister: Du bist der deutsche Außenminister, eine beachtete Persönlichkeit, der viel in der Welt unterwegs ist, um wichtige Staatsgeschäfte zu klären und Deutschland in der Welt zu repräsentieren.

Das Team richtet nun die Fragen an die TN verbunden mit der Aufforderung, entweder einen Schritt vor oder zurück zu gehen, wenn sie die jeweilige Frage mit einem ‚ja‘ beantworten können.

Beispiele für Fragen

- Du bist krank geworden. Kannst du dir sicher sein, eine medizinische Versorgung zu erhalten, wenn du sie brauchst? (Wenn du diese Frage mit ‚ja‘ beantworten kannst, so tritt einen Schritt vor.)
- Hast du die Möglichkeit in jedes Land der Welt zu reisen, wohin du willst? (Wenn du diese Frage mit ‚ja‘ beantworten kannst, so tritt einen Schritt vor.)

- Fällst du aufgrund deines Äußeren in der U-Bahn oder auf der Straße auf? (Wenn du diese Frage mit ‹ja› beantworten kannst, so tritt einen Schritt zurück.)
- Dir wurde dein Portemonnaie gestohlen. Kannst du davon ausgehen, von der Polizei freundlich behandelt zu werden, wenn du den Diebstahl meldest? (Wenn du diese Frage mit ‹ja› beantworten kannst, so tritt einen Schritt vor.)

Nachdem alle Fragen gestellt wurden, wird die Verteilung der TN im Raum so aussehen, dass einige TN sehr weit vorrücken konnten, während andere (beinahe) auf der Ausgangsposition zurückgeblieben sind. Die TN werden aufgefordert, auf ihren Positionen zu verharren und sich ihren Standort sowie die Gesamtverteilung der Gruppe im Raum zu betrachten. Der erste Teil der Auswertung findet in der letzten Position statt. Die TN werden nacheinander darum gebeten, ihre Rollen vorzustellen. Wurden so nun die ersten Eindrücke und Rollen ausgetauscht, kommen alle in einem Stuhlkreis zusammen.

Folgende Fragen sind nun in der Gruppe zu besprechen:

- Wie habt ihr euch in euren Rollen gefühlt?
- Welche Gefühle sind im Laufe der Übung entstanden?
- Wie ist das Gefühl, immer weiter zurückzubleiben? Oder ganz vorne zu sein?
- Konntet ihr alle Fragen eindeutig beantworten? Welche Fragen waren schwierig für euch zu beantworten?
- Wie habt ihr Euren Bewegungsspielraum wahrgenommen?
- Was hat eventuell gefehlt, um voran zu kommen? Worin bestanden die Einschränkungen?
- Habt ihr das als gerecht oder ungerecht empfunden?
- Inwiefern meint ihr, kann die Person, die ihr verkörpert habt, ein selbstbestimmtes Leben führen?
- Welche Positionen hatten mehr, welche weniger Privilegien? Was meint ihr, woran das liegt?
- Nehmen wir die Einschränkungen (und auch Privilegien) dieser unterschiedlichen Personen in Wirklichkeit wahr?
- Ergeben sich daraus bei euch Wünsche oder Forderungen, was sich in der Gesellschaft ändern sollte?

Hinweis für das Team

Nach Verteilung der Rollenbeschreibungen ist es eventuell gewünscht, Verständnisfragen zu klären. Hierbei ist es wichtig, unklare Begrifflichkeiten zu erläutern, jedoch sollen die TN die nun folgenden Einschätzungen für sich alleine klären und eventuelle Unsicherheiten selbst abwägen. In der Realität wissen etwa Migrant_innen oftmals selbst nicht, welche Bedeutung und Auswirkungen ihr Status auf ihren Lebensalltag hat.

Quelle:

Werkheft Migration des Fokuscafé Lateinamerika. Mit Creative-Commons-Lizenz frei verfügbar unter: <http://www.informationsbuero-nicaragua.org/neu/index.php/themen/globales-lernen-bildungsarbeit/fokuscafe-lateinamerika/382-neue-bildungsmaterialien-fokuscafe-lateinamerika-partizipative-und-interaktive-methoden-fuer-die-bildungsarbeit-mit-jugendlichen-und-jungen-erwachsenen>

Aufgabe 4: Menschenrechte

1. Wählen Sie in Kleingruppen jeweils einen der folgenden Bilder aus dem Film (Filmstils) aus. Besprechen Sie, in was für einer Situation die abgebildeten Personen gerade sind. Welche der folgenden Rechte haben diese Personen und welche Rolle spielen diese?
 - Recht, Asyl zu beantragen.
 - Recht auf Nicht-Diskriminierung.
 - Recht auf Arbeit.
 - Recht auf Bildung.
 - Recht auf medizinische Hilfeleistung.
 - Das Recht, das eigene Land zu verlassen.
2. Besprechen Sie in Partnerinterviews, was es für Sie persönlich bedeutet, ein glückliches Leben zu führen.
 - Nehmen Sie auch auf die Themen des Films Bezug (z.B. Politik, Religion, Menschenrechte, Solidarität, Homophobie, Diskriminierung, Selbstverwirklichung, Anerkennung und Gleichberechtigung, Freiheit).
3. Stellen Sie die Ergebnisse der Klasse vor.

Bild 1:



Bild 2:

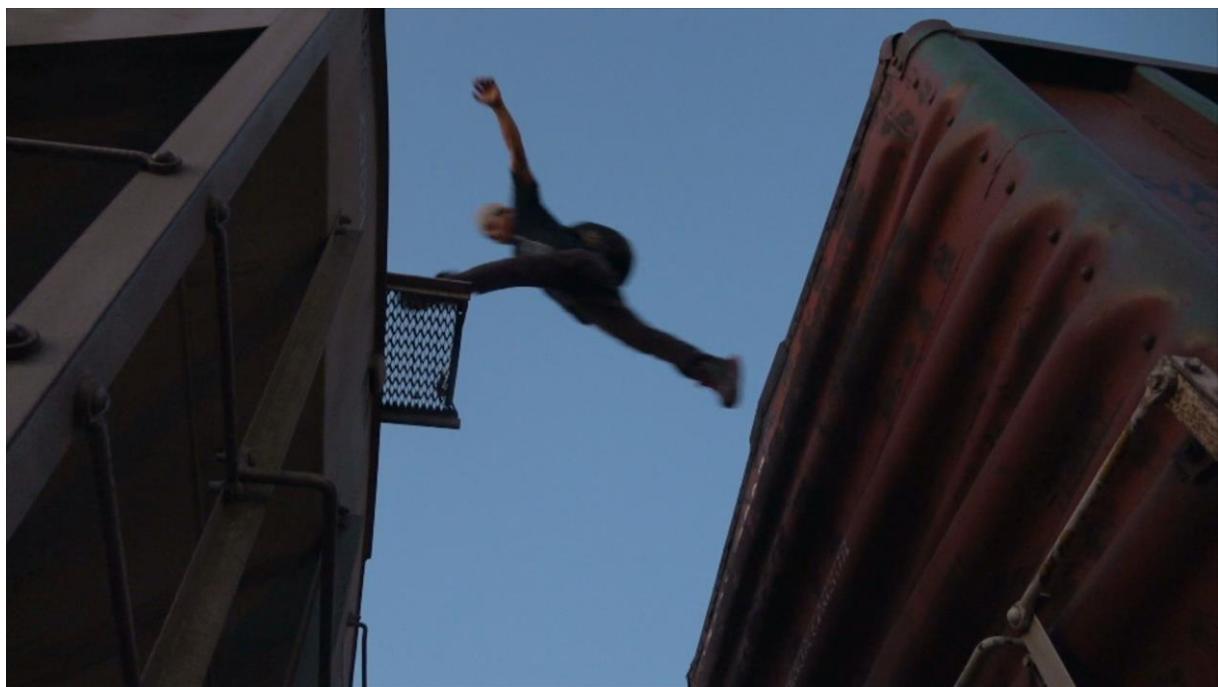


Bild 3:



Bild 4:



Bild 5:



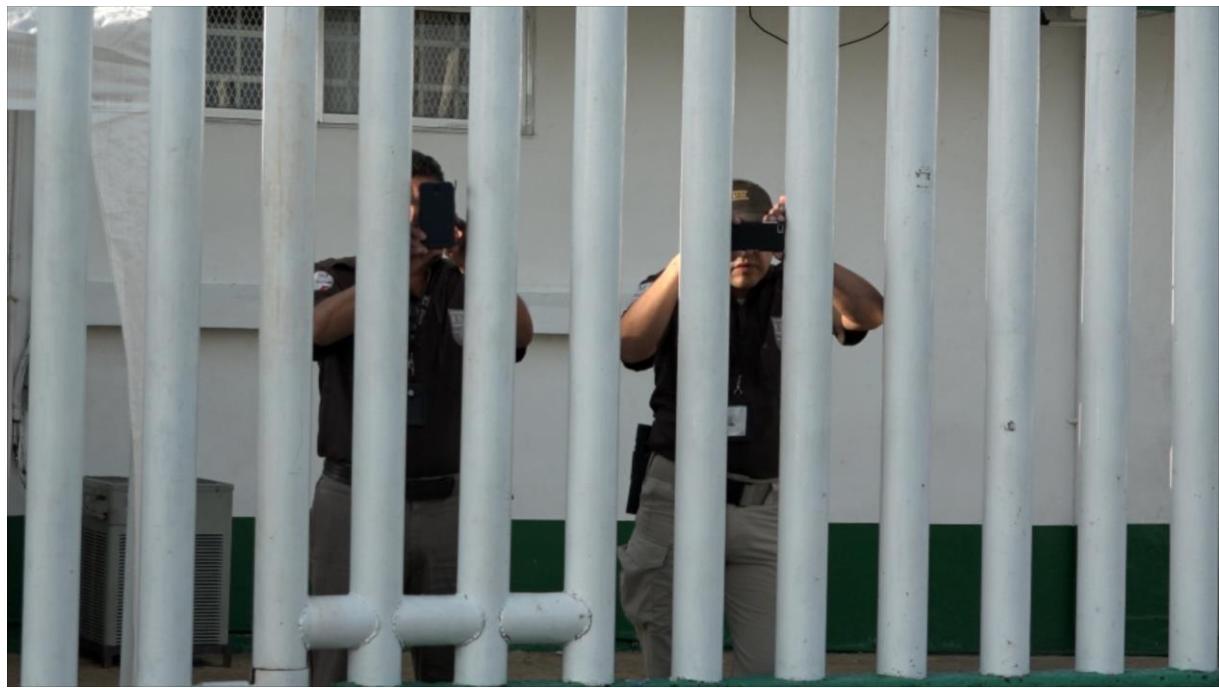
Bild 6:



Bild 7:



Bild 8:



Links:

Die Homepage vom Film: www.viacrucismigrante.com und facebook.com/viacrucismigrante mit Infos zum Film, Kinoterminen sowie aktuellen Links und Artikeln zum Thema Migration in Mexiko und Europa.

Migrantenherberge La72 in Tenosique, Tabasco, Mexiko: www.la72.org

Workshop „Der Amerikanische (Alb-) Traum“ von Hauke Lorenz an der Openschool 21 in Hamburg: <http://www.openschool21.de/der-amerikanische-traum/>

Fokuscafé Lateinamerika (frei verfügbare Unterrichtsmaterialien zum Thema Lateinamerika):
<http://www.informationsbuero-nicaragua.org/neu/index.php/themen/globales-lernen-bildungsarbeit/fokuscafe-lateinamerika/382-neue-bildungsmaterialien-fokuscafe-lateinamerika-partizipative-und-interaktive-methoden-fuer-die-bildungsarbeit-mit-jugendlichen-und-jungen-erwachsenen>

Mexiko- und Zentralamerika Koordinationsgruppe von Amnesty International: www.casa-amnesty.de mit aktuellen Infos zur Menschenrechtslage in Lateinamerika und die Fotosausstellung „Unsichtbare Opfer – Migrant_innen auf ihrem Weg durch Mexiko“: www.unsichtbareopfer.wordpress.com. Die Ausstellung kann auch von Schulen ausgeliehen und gezeigt werden. Unter <https://casa-amnesty.exposure.co/unsichtbare-opfer> ist eine Online-Vorschau verfügbar.

Fragenliste Privilegiencheck:

Du bist krank geworden. Kannst du dir sicher sein, eine medizinische Versorgung zu bekommen, wenn du sie brauchst? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Hast du die Möglichkeit, in jedes Land der Welt zu reisen, wohin du willst? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Fällst du aufgrund deines Äußeren in der U-Bahn oder auf der Straße auf? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt zurück.

Dir wurde dein Portemonnaie gestohlen. Kannst du davon ausgehen, von der Polizei freundlich behandelt zu werden, wenn du den Diebstahl meldest? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Kannst du bei den nächsten kommunalen oder nationalen Wahlen mit abstimmen? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Kannst du deinen Wohnort frei wählen? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Kannst du mehrere Jahre im Voraus planen? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Kannst du deine_n Partner_in offen auf der Straße küssen? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Kannst du an Demonstrationen teilnehmen, um deine Meinung/Missmut über ein Ereignis/Entscheidung kundzutun? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Kommst du (problemlos) in die Disko rein? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Kannst du dich nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße sicher fühlen? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Kannst du es dir leisten, mehrmals im Monat mit Freund_innen in die Kneipe oder ins Kino zu gehen? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Kannst du davon ausgehen, dass dir wichtige Informationen dort, wo du lebst, in deiner Muttersprache übermittelt werden? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Kannst du (relativ) problemlos eine Wohnung finden? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Kannst Du Deine_n Vermieter_in um Hilfe bitten, wenn Deine Nachbar_innen ständig zu laut sind? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Sind bei dir Polizei- oder Grenzkontrollen mit Gefühlen wie Unsicherheit oder sogar Ängsten verbunden? Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt zurück.

Du findest, der Satz „Kein Mensch ist illegal“ kann nicht unkommentiert stehen gelassen werden. Wenn du diese Frage mit einem 'ja' beantworten kannst, dann tritt einen Schritt vor.

Du bist eine junge Frau und in Mexiko geboren; seit einigen Monaten arbeitest in den USA als Kindermädchen bei einer wohlhabenden Familie, besitzt aber keine gültigen Aufenthaltspapiere; du hast nicht viel Freizeit, aber du bist dankbar für den Job.

Du bist der Außenminister Deutschlands und somit eine beachtete Persönlichkeit, die viel in der Welt unterwegs ist, um wichtige Staatsgeschäfte zu tätigen und um Deutschland in der Welt zu vertreten.

Du kommst aus den USA und hast ein Stipendium für ein Auslandssemester in Berlin bekommen; du bist in einem strengen Elternhaus aufgewachsen und genießt nun Berlins Möglichkeiten und deine Freiheiten.

Du bist eine junge Indígena und kommst aus einem Dorf einer kleinen ländlichen Gemeinde im Süden Mexikos. Während der Schulzeit besuchst du ein Internat in der nächsten Stadt und während der Ferien bist du zuhause. Du magst es, in der Stadt zu leben und hast dort deine Freundinnen, aber manchmal nehmen sie dich nicht ernst, weil du vom Land bist. Wenn du deine Familie besuchst, hast du das Gefühl, dass dich deine Eltern nicht verstehen, wenn du von deinem Leben in der Stadt erzählst.

Du bist Plantagenbesitzer in El Salvador; Deiner Familie gehört ein Drittel des Landes. Du überlegst, einen Teil deiner Plantagenfläche an einen interessierten internationalen Konzern zu verkaufen, damit du nicht so viel Ärger mit den Arbeiter_innen hast. Du lebst auf einer großen Finca; deine Töchter sind auf einem Internat in den USA.

Du lebst in Braunschweig und hast ein 3-jähriges Kind, welches du allein aufziehst. Von dem Vater hast du dich kurz nach der Geburt getrennt. Jetzt wohnst du in einer kleinen Wohnung in einem Vorort. Du hast keinen eigenen Raum für dich. Seit dein Kind endlich einen Platz in einer Kita bekommen hat, kannst du nun wieder mehr arbeiten und somit Geld verdienen.

Du bist in Honduras geboren und im Moment auf dem Weg nach Norden, in die USA, um dort Geld zu verdienen; du bist bereits seit Wochen unterwegs und gerade in einer Migrant_innenherberge in Mexiko gestrandet, weil du dich ausruhen und zu neuen Kräften kommen musst. Bis jetzt bist du weder von der Polizei noch von der Migrationspolizei MIGRA erwischt worden.

Du betreibst ein Café im beschaulichen Rosenheim. Du hattest Lust, dir etwas eigenes aufzubauen; zusammen mit deinem Partner lebst du im Nachbarort; du bist homosexuell.

Du bist in Costa Rica aufgewachsen, hast aber dort für dich keine Perspektiven mehr gesehen. Seit einem knappen Jahr arbeitest du als Hausangestellte bei einer wohlhabenden Familie in Südspanien; Freizeit hast du kaum. Das Geld, was du verdienst, sendest du an deine Familie nach Costa Rica.

Du lebst seit Jahren in Deutschland und bist Roma und damals vor dem Krieg in Jugoslawien geflüchtet. Bisher hattest du immer einen Duldungsstatus, jetzt aber sollst du abgeschoben werden, da der Kosovo als „befriedet“ angesehen wirst. Du hast Angst.

Du kommst aus einem Dorf in Oaxaca, einem Bundesstaat im Süden Mexikos, und arbeitest im Norden des Landes in einer Maquiladora (Weltmarktfabrik), um Geld für dich und deine Familie zu verdienen; die Arbeit ist hart, der Lohn miserabel.

Du bist seit zwei Jahren Hartz-IV-Empfängerin. Mit dem wenigen Geld kommst du nur knapp über die Runden. Obwohl du suchst, hast du kaum Chancen, Arbeit zu finden. Das Jobcenter will dich zu einem 1 Euro Job zwingen, du möchtest das nicht.

Du bist stolzer Besitzer einer großen Hotelanlage in Acapulco/Mexiko. Vor Jahren hast du diesen Schritt gewagt und in Deutschland, deiner Heimat, alles aufgegeben. Jahr für Jahr hast du Tausende von zufriedenen Gästen. Du kannst es dir leisten, zahlreiche Angestellte für dich arbeiten zu lassen, da die Lohnkosten sehr niedrig sind.

Du bist in Marokko geboren und arbeitest seit einiger Zeit auf einer Orangenplantage im Süden Spaniens. Du verdienst nur sehr wenig Geld, aber immerhin mehr, als du in Marokko verdienen könntest. Du schlafst mit anderen Arbeitern in selbst zusammengebauten Hütten auf dem Plantagengelände. Ihr werdet vom Vorarbeiter, einem fiesen Rassisten, immer wieder unter Druck gesetzt und beschimpft.

Du kommst aus Rumänien und arbeitest jedes Jahr als Erntearbeiter in Ostdeutschland bei der Spargelernte. Hier herrschen harte Arbeitsbedingungen, aber mit dem Verdienst der letzten beiden Jahre konntest du dir und deiner Familie zu Hause ein Haus bauen.

Du bist ein Punk; gerade machst du deine Ausbildung zum Zimmermann und lebst zusammen mit ein paar Freund_innen auf einem Wagenplatz in Dortmund. Eigentlich wolltest du gern mal allein wohnen, aber wenn du dir Wohnungen angeschaut hast, haben die Vermieter_innen stets gesagt, dass diese bereits vergeben sind.

Seit einigen Jahren bist du Rentnerin. Du lebst zusammen mit deinem Partner in einem Haus in Südspanien; als ihr beide noch gearbeitet habt, seid ihr immer nur urlaubsmäßig nach Spanien „geflüchtet“, aber nun genießt ihr ganzjährig die Sonne und das entspannte Leben dort. Deine Spanischkenntnisse reichen aus, um einkaufen zu gehen und nach dem Weg zu fragen. In der Nachbarschaft leben auch andere meist ältere Ehepaare aus Deutschland, was dich dort nicht so fremd fühlen lässt.

Du hast mehrere Jahre als Werbetexter gearbeitet; zusammen mit deiner Freundin habt ihr euch dazu entschlossen, die Jobs und das Haus aufzugeben, auszusteigen aus dem vorher so geregelten Leben und mit dem Ersparnen nach Australien aufzubrechen, um dort Freiheit und Abenteuer zu schnuppern.

Du bis 40 Jahre alt und arbeitest seit 15 Jahren als Beamter in der Verwaltung. Mit deiner Frau und den beiden Kindern wohnt ihr in einer Doppelhaushälfte in der Nähe von Krefeld. Aufgrund deiner soliden Finanzplanung wirst du den Kredit für das Haus und die beiden Autos schon im nächsten Jahr abbezahlt haben. Dann schenkst du dir und deiner Frau mal eine Kreuzfahrt.

Du bist vor Jahren aus dem Iran nach Deutschland geflüchtet, weil du dort politisch verfolgt wurdest und dir Gefängnis und Folter drohten. Du hast hier nur einen prekären und stigmatisierenden Duldungsstatus, der alle drei Monate erneuert werden muss. Geld darfst du nicht verdienen. Du standest schon mehrmals vor einer Abschiebung und hoffst darauf, als politischer Flüchtling offiziell anerkannt zu werden und ein dauerhaftes Bleiberecht zu bekommen.

Du bist in Ruanda geboren, aber mit deinen Eltern als Kind nach Deutschland geflüchtet. Aufgewachsen bist du in einem Asylbewerber_innen-Heim in Remscheid. Nach Jahren hast du deutsche Aufenthaltspapiere bekommen; du machst gerade deinen Realschulabschluss und möchtest dann gern eine Ausbildung als Versicherungskauffrau machen.

Du lebst in Dortmund und bist gerade dabei, deinen Hauptschulabschluss zu machen. Du hast ein wenig Angst davor, keinen Ausbildungsplatz zu finden. dein Traum ist es eigentlich, Grundschullehrer zu werden; du bist allerdings kurz davor, diesen aufzugeben, weil du meinst, dass du eh keine Chance hättest (erst Fachabi, dann Studium).

Du lebst in der 3000 Seelen-Gemeinde Wiesenbach in Baden und engagierst dich in der Kirchengemeinde und der Landfrauenbewegung. Ansonsten bist du Hausfrau und Mutter. Nachdem die Kinder das Haus verlassen haben, hältst du die Ehe mit deinem Mann nicht länger aus. Du möchtest dich trennen.

Du bist Chefarzt der Neurologie an einer angesehenen Fach-Klinik in Bad Wildungen. Als international angesehener Experte für Multiple Sklerose sind deine Forschungen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt geworden und deine Publikationen werden in verschiedenen Standardwerken zitiert. Du bist ein begehrter Gastredner auf Fachkongressen. Leider hast du fast kein Privatleben.

Deine Eltern sind in den 1960ern im Zuge der Gastarbeiter_innenanwerbung nach Deutschland gekommen. Du selbst bist in Hannover geboren und aufgewachsen und hast eine Anstellung bei der Stadt. Mindestens seit du 12 bist, kannst du dich daran erinnern, dass dich oft Leute fragen, warum du denn so gut deutsch sprichst und wo du eigentlich herkommst.

Du kommst aus Venezuela und bist ursprünglich zum Studieren nach Deutschland gekommen. Nach Ablauf des Studiums wurde dir deine Aufenthaltsgenehmigung nicht mehr verlängert; du und deine Freundin habt nun geheiratet, damit du bleiben kannst. Der ganze bürokratische Prozess war sehr anstrengend; nun hast du aber erst einmal eine Aufenthaltsgenehmigung.

Du bist gerade mit dem Abi fertig geworden und hast nun einen neuen Lebensabschnitt vor dir; du hast dich für ein Freiwilligen-Programm einer Nichtregierungsorganisation beworben und wirst, wenn alles klappt, für ein Jahr in Guatemala in einem Kinderheim arbeiten; aber jetzt fährst du erst einmal mit Freundinnen mit einem Interrail-Ticket quer durch Europa.
